

## **Alexius von Meinong: Über Gegenstände, Annahmen und Werte**

Dieser Beitrag bietet eine leicht fassliche Einführung in wesentliche Teile des philosophischen Werks von Alexius Meinong (1853-1920). Behandelt werden die so genannte "Gegenstandstheorie", die Theorie der Annahmen und die Werttheorie.

Die Gegenstandstheorie ist Meinongs Versuch, das auf die mittelalterliche Scholastik zurückgehende und von Meinongs Lehrer Franz Brentano Ende des 19. Jahrhunderts in die moderne Diskussion gebrachte "Problem der Intentionalität" zu lösen. Dieses könnte etwa so formuliert werden: "Jeder Gedanke, jede Vorstellung hat einen Gegenstand ('ist intentional auf etwas gerichtet'), aber manche Gedanken und Vorstellungen haben Gegenstände, die nicht existieren. Ist das nicht ein Widerspruch in sich?" Meinongs Lösung lautet, kurz gefasst: Es ist kein Widerspruch, denn es gibt Gegenstände, die nicht existieren.

Meinong beanspruchte, mit den Annahmen eine Art von psychischen Phänomenen entdeckt zu haben, die seinen Vorgängern verborgen geblieben war. Annahmen sind intellektuelle Bewusstseinsakte, die aber weder mit Vorstellungen noch mit Urteilen identisch sein sollen. Meinong charakterisiert sie als "Urteile ohne Glauben". Annahmen spielen eine wichtige Rolle in verschiedensten Bereichen: im Spiel und in der Kunst, beim logischen Schließen, für wissenschaftliche Hypothesen, aber auch für die Lüge. In der Werttheorie vertrat Meinong ursprünglich eine subjektivistische Auffassung: Ein wertvolles Ding habe stets nur Wert für ein bestimmtes Subjekt, Wert in einem absoluten Sinn gäbe es nicht. In einer späteren Phase wandelte sich Meinong jedoch zum Wertobjektivisten: Werteigenschaften seien (objektive) Eigenschaften in den Dingen. Werttatsachen sind nicht weniger real als gewöhnliche Tatsachen. Bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts vertrat Meinong eine Auffassung, die heute wieder sehr populär ist: Wir können Wertqualitäten durch unsere Emotionen erkennen, gerade so wie wir sinnliche Qualitäten durch unsere Sinnesempfindungen erkennen können.